

mus, jedenfalls auf einen in die Gesellschaft integrierten Minoritätsstatus der Juden. – Peter D i n z e l b a c h e r, *Der Kampf der Heiligen mit den Dämonen* (S. 647–695), kategorisiert die in Viten und Legenden berichteten Kämpfe der Heiligen gegen Dämonen in „Widerstand gegen Versuchungen“, in „haptischen“ Streit und die verschiedenen Formen von Exorzismus und erklärt die manchmal drastischen Beschreibungen und Eingriffe verstorbener Heiliger als Ausdruck einer von Gewalt gekennzeichneten Zeit. – Walter C a h n, *Ascending to and descending from heaven: ladder themes in early medieval art* (S. 697–724; 17 Abb.), kümmert sich um den in verschiedenen Kulturkreisen verbreiteten Archetyp „Himmelsleiter“, der sich im jüdisch-christlichen als „Jakobsleiter“ nach Gen. 28,12 f. zeigt, aber auch in der Vision Perpetuas, im *Speculum virginum* im 12. Jh. und bei der Kreuzabnahme. – Carlo Alberto M a s t r e l l i, *Santi e demoni: riflessi linguistici* (S. 725–750), beschränkt sich nicht auf die Wortfelder „heilig“ und „Dämon“, sondern listet eine Menge weiterer religiöser Wörter in den verschiedenen europäischen Sprachen auf. – Maria Giovanna A r c a m o n e, *Nomi medievali di santi e demoni* (S. 759–781): Während für die Dokumentation von Heiligennamen aus dem Hebräischen („Maria“...), Griechischen („Agapit“...), Lateinischen („Felix“...), Irischen („Brendan“...) und Germanischen („Adelbald“...) einiges an Material vorliegt, wird es bei den Dämonen und bösen Geistern schwieriger. Immerhin kennen wir jetzt zur Bezeichnung des Teufels auch noch das englische „Old Nick“ und den dämonischen Ursprung des „arlecchino“. – Alba Maria O r s e l l i, *Santi e città. Santi e demoni urbani tra tarda antichità e alto medioevo* (S. 783–830), untersucht die Bedeutung des Sieges mancher heiliger Stadtbischöfe über Drachen (besonders jenen des Silvester über den Drachen in Rom nach den *Actus S. Silvestri*). – Letizia P a n i E r m i n i, *Santuario e città fra tarda antichità e altomedioevo* (S. 837–877; 26 Abb.), legt die allmähliche Einbeziehung der christlichen Märtyrergräber und des „christlichen“ Raumes in die frühma. Städte (wie Rom, Mailand, Spoleto, Tours, Nola) dar und schenkt besondere Aufmerksamkeit der Doppelpoligkeit von Heiligen-Sanktuarium und Bischofskathedrale. – Francesco G a n d o l f o, *Luoghi dei santi e luoghi dei demoni: il riuso dei tempi nel medioevo* (S. 883–916; 9 Abb.), verfolgt zunächst die kaiserliche Gesetzgebung nach dem Edikt von Mailand zur Nutzung der heidnischen Tempel, dann die unterschiedliche Politik, die vom Abriß bis zur Umwandlung in eine christliche Kirche reichte, und schließlich die fortschreitende Christianisierung ursprünglich heidnischer Tempel in Rom selbst. – Cosimo Damiano F o n s e c a, „ἔτι σπῆλαιον σατανικόν, ἀλλὰ τῶν ὁρίων ἀγγελικόν“. La dedicazione di chiese e altari tra paradigmi ideologici e strutture istituzionali (S. 925–946; 4 Abb.), diskutiert die biblischen Konzepte, die päpstlichen und konziliaren Entscheidungen zur Weihe des Tempels oder der Kirchen und beschreibt vor allem die Liturgie der ma. Kirchweihe mit ihren Exorzismen. – Victor H. E l b e r n, *Heilige, Dämonen und Magie an Reliquiaren des frühen Mittelalters* (S. 951–980; 33 Abb.), will anhand der künstlerischen Ausstattung von Reliquiaren „Geistigkeit und Religiosität der nachantiken Zeit im Abendlande“ erkennen mit dem Ergebnis: in den Phylakterien des MA spiegeln sich dämonisch-magische Bedürfnisse der Zeit „überzeugend“ wieder. – Franco C a r d i n i, *Reliquie e pellegrinaggi* (S. 981–1035), betont die Bedeutung der Reisen ins Heilige Land für das Anwachsen des Reliquienkults, aber